"DER COURIER"
is the leading Canadian Paper in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:—
in Canada $2.50
to foreign countries $3.50
If paid in advance:—
Canada $2.00
1835 Halifax Street, Regina.

Der Courier

und Der Herold = = Organ der deutschsprechenden Canadier

„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutschsprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
Im voraus bezahlt:
Canada $2.00
für Ausland $3.50

25. Jahrgang. 14 Seiten Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 10. Februar 1932. 14 Seiten Nummer 14.

Rückkehr der "Prosperität", wenn Schulden geregelt

Erklärt Generalgouverneur von Canada in seiner "Thronrede"

Urteilt verhältnismäßig optimistisch über die wirtschaftliche und finanzielle Lage Canadas und lobt die canadische Bevölkerung.

Wünscht, daß Abrüstungskonferenz in Genf die Gefährdung eines dauernden Weltfriedens beseitigen möge.

Ottawa. — Mit einer verhältnismäßig kurzen Thronrede wurde diesmal das canadische Parlament in Ottawa am 4. Februar vom neuen Generalgouverneur Lord Bessborough eröffnet. Einleitend nimmt die Rede auf die gegenwärtige schwierige Zeitlage mit ihren „universalen Wirtschaftsstörungen und ihrer Not" Bezug. Es heißt da unter anderem:

„Die Verhältnisse in der Welt

entziehen sich der Kontrolle des canadischen Volkes.

Aber ich bin darüber erfreut, daß das entschlossene Festhalten an der für die Wohlfahrt der Nation bestimmten Politik den widrigen Einfluß auswärtiger Wirtschaftskräfte vermindert hat. Diese Prüfungszeit hat bewiesen, daß Canada im Grunde genommen gesund ist. Die Ueberzeichnung der nationalen Dienstanleihe zeigt die Einigkeit und Vaterlandsliebe der Bevölkerung und ihr stärkstes Vertrauen in die Finanzkraft der Dominion. Canada behauptet noch seinen hohen Platz im Welthandel. In den letzten Monaten ist eine günstige Handelsbilanz erzielt worden. Die in der letzten Parlamentssession getroffenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und zur Linderung der Farmernot erweisen sich als wirksam.

„Die schwierigen innenpolitischen Probleme werden erfolgreich gelöst. Die Lage bessert sich allmählich. Aber die „Prosperität" wird erst dann in vollem Maße wiederkehren,

wenn eine befriedigende Regelung zwischen den Schuldner- und Gläubigerstaaten der Welt

und die Wiederherstellung der internationalen Geldstandarde erzielt sein wird, von denen man infolge akuter Finanzschwierigkeiten abgehen mußte.

„Seit der letzten Parlamentssession haben die canadischen Minister mit der Regierung der Vereinigten Staaten Verhandlungen zwecks Fertigstellung des St. Lorenz-Wasserwegs eingeleitet.

„Eine Kommission ist ernannt worden, um das gesamte Verkehrsproblem in Canada zu untersuchen. Die Minister erwarten, daß der Kommissionsbericht dem Parlament noch im Laufe dieser Session unterbreitet werden kann.

„Die Minister haben einen Handelsvertrag mit Neuseeland in Erwägung gezogen.

„Eine canadische Abordnung nimmt an der Abrüstungskonferenz teil,

die am 2. Februar in Genf eröffnet worden ist. Ich vereinige mich mit Ihnen im Gebet dafür, daß die dort versammelten Vertreter der Völker eine Verständigung erreichen möchten, welche die Gefährdung eines dauernden Weltfriedens beseitigt.

„Auf Einladung der canadischen Regierung wird am 18. Juli eine Wirtschaftskonferenz von den Mitgliedern der britischen Völkergemeinschaft in Ottawa zusammentreten."

Zum Schlusse wird noch auf einige Gesetzesvorlagen hingewiesen, welche dem Parlament zur Genehmigung unterbreitet werden. Ferner wird das canadische Volk zu seiner Tapferkeit und Geduld, mit der es die Depression erträgt, sowie zu seinem Sinn für Recht und Ordnung beglückwünscht. Der Geist der Einigkeit herrsche, und der Geist der Zusammenarbeit sei gestärkt worden. Das canadische Volk habe sich zum Kampf gegen die Ungunst der Verhältnisse zusammengeschlossen. „Die Prosperität" werde sein verdienter Lohn sein.

Bennett reorganisiert sein Kabinett.

Auch Arthur Meighen taucht wieder auf.

Ottawa. — Mit einer durchgreifenden Aenderung organisierte Ministerpräsident R. B. Bennett das Kabinett und besetzte vier freie Posten im Senat. Er trat seinen Posten als Finanzminister an E. N. Rhodes ab und ernannte Alfred Duranleau, den Marineminister, zum amtierenden Fischereiminister als Nachfolger von Rhodes.

W. A. Gordon, der Einwanderungsminister, wurde ferner Arbeits- und Gruben-Minister und Arthur Meighen, ein neuernannter Senator, wurde Minister ohne Portefeuille in der Bennett-Regierung. Die neuernannten Senatoren, außer Meighen, sind W. H. Dennis von Halifax, C. C. Ballantine von Montreal und Dr. J. A. Macdonald. Das Verhältnis im Senat ist 49 Konservative zu 47 Liberalen.

Oesterreich. Bankpräsident zurückgetreten.

Wien. — Richard Reisch, Präsident der österreichischen National-Bank, hat der Regierung seine Resignation unterbreitet. Es wurde nicht bekannt gegeben, ob sie angenommen wurde. Angesichts der österreichischen nationalen Schwierigkeiten sind die Aktien der National-Bank während der letzten zwei Wochen um 22.95 Prozent gefallen. Sie wurden heute mit 180 österreichischen Schillingen per Aktie notiert.

Mormonenpatriarch Smith gestorben.

Salt Lake City. — Hyrum Gibbs Smith, vorsitzender Patriarch der Kirche „der Heiligen der letzten Tage" während der letzten 20 Jahre, starb nach langer Krankheit an Influenza im Alter von 52 Jahren. Er war ein Verwandter von Hyrum Smith, dem Gründer der Mormonen-Kirche. Eine Witwe, drei Söhne und drei Töchter überleben ihn.

Beginn der Legislatur-Session in Regina

Leutnant-Gouverneur erstattet Bericht über die Tätigkeit der Saskatchewan-Regierung.

Schärfere Kontrolle der Munizipalverwaltungen, Einsparungen im Schulwesen und neue Steuern angekündigt.

Regina. — Die vierte Session der siebten Legislatur von Saskatchewan wurde am Donnerstag mit dem üblichen Pomp eröffnet. Als sich die Minister und Abgeordneten im großen Sitzungssaal des Parlamentsgebäudes versammelt hatten, verlas der Leutnant-Gouverneur H. E. Munroe die sogenannte Thronrede. Er sprach von den vielen schwierigen Problemen, mit denen die Regierung

infolge der allgemeinen Wirtschaftsdepression

zu rechnen habe, vom niedrigen Preisstand der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, von den zwei oder drei Mißernten in weiten Gebieten der Provinz, der Arbeitslosigkeit und allgemeinen Notlage.

Die Thronrede ging dann auf die Tätigkeit des Landwirtschaftsministeriums ein, das sich u. a. mit dem Futterkauf, der Beschaffung von Weideland für das Vieh in den ausgedörrten Gegenden und dem Farmertransport nach dem Norden befassen mußte. Bedauert wird die Verschiebung der Welt-Getreideausstellung bis 1933 und die Hoffnung ausgesprochen, daß sich im nächsten Jahr die Lage derart gebessert hat, daß die Ausstellung mit Erfolg abgehalten werden kann.

Hingewiesen wird auf die ernsten Probleme, mit denen die städtischen und ländlichen Gemeindeverwaltungen im letzten Jahr zu kämpfen hatten. Es sei der Wunsch der Regierung, daß die Munizipalitäten als Selbstverwaltungs-Körperschaften fortbestehen, doch sei zu diesem Zwecke

eine schärfere Ueberwachung der Munizipalverwaltungen

seitens der Regierung erforderlich.

Angesichts der sehr bedenklichen Lage, die durch andauernde Dürre im südlichen Teil der Provinz geschaffen worden sei, habe die Regierung eine Kommission eingesetzt, welche die Ursachen untersuchen und Abhilfemaßnahmen vorschlagen solle. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten habe zu dem nämlichen Zwecke die Institutsfarmen der Provinz mit der Forstabteilung des canadischen Landwirtschaftsministeriums in Verbindung gebracht und eine Baumpflanzungs-Bewegung eingeleitet; die kleinen Bäume sollen an die Farmer der Provinz kostenlos verteilt werden.

Ferner wird in der Thronrede auf die Fertigstellung der Verbindung mit dem Trans-Canada-Telephonsystem hingewiesen, das am 25. Januar seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Berührt wird weiterhin

das Schulwesen.

Fast alle Schulen konnten bis zum Ende 1931 offengehalten werden, weil die Eltern und Lehrer dafür Opfer brachten. Um die Schulmoden zu heben, wurde ein neuer Lehrplan in den Volksschulen eingeführt. Technische Hochschulen sind jetzt in Regina, Saskatoon und Moose Jaw eröffnet und werden von etwa 2500 Studenten in den Tagesklassen und 1600 Studenten in den Abendklassen besucht. Am 28. September 1931 wurde die

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Vom chinesischen Kriegsschauplatz

Neue schwere Kämpfe ausgebrochen. — Japaner beschießen Chapei und ziehen Verstärkungen heran

Schanghai, 6. Febr. — Kurz vor Mitternacht brachen erneut schwere Kämpfe aus. Um 11.30 wurde wiederum mit dem Bombardement Chapeis, des chinesischen Viertels, begonnen.

Wie die United Preß soeben in Erfahrung bringen konnte, hat Japan die Absicht, seine Streitkräfte in Schanghai zum Schutze seiner dortigen Staatsangehörigen zu verstärken, „gerade wie dies von anderen Mächten getan wurde." Diese Absicht ist eine der „ernsten Entscheidungen", die von der Regierung der Welt unterbreitet werden sollen und sich auf die japanische Haltung in der chinesischen Frage beziehen.

In der Zwischenzeit machten sich folgende weitere Entwicklungen bemerkbar:

Schanghai. — Die Waffenruhe anläßlich des chinesischen Neujahrs war von kurzer Dauer, da nach kaum einstündiger Unterbrechung das Feuern wieder aufgenommen wurde. Amerikanische Truppen wurden gelandet.

Nanking. — Amerikanischen Staatsangehörigen wurde seitens des Generalkonsuls der Rat erteilt, sich nach Schanghai in Sicherheit zu bringen, da Feindseligkeiten bevorstehen.

Genf. — Aus London und Washington laufen Berichte ein, daß neue Versöhnungsschritte unternommen werden sollen.

Tokio. — Angeblich neue gemeinsame britisch-amerikanische Vorstellungen beim Außenministerium, in denen der Standpunkt der beiden Regierungen aufs Neue zusammengefaßt wurde.

Washington. — Die Kreise des Staatsdepartements sollen angeblich über die Gefahr neuer verstärkter Feindseligkeiten in Schanghai anläßlich der Aussendung weiterer japanischer Truppen beunruhigt sein.

Japanische Pläne.

Schanghai, 6. Febr. — Die Japaner stellten heute nachmittag ihr Geschützfeuer auf den Chapei-Distrikt ein, nachdem ihnen seitens der Chinesen starker Widerstand zu

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Harbin von den Japanern eingenommen

Nach zweistündigem Gefecht mit den Chinesen von den Eroberern besetzt.

Harbin, Mandschurei, 5. Feb. — Nach einem letzten erbitterten Kampfe zogen die Japaner heute als Sieger in Harbin ein. Die chinesischen Truppen befinden sich auf der Flucht. Die Japaner besetzten sowohl die Altstadt als auch die Neustadt Harbins, nachdem sie den Chinesen vorher bei bitterer Kälte ein zwei Stunden währendes Gefecht geliefert hatten.

Die 7000 japanischen Einwohner der Stadt begrüßten die Ankunft ihrer Landsleute mit begeistertem Hurrageschrei. Sie hatten während des Vormarsches der japanischen Expeditionstruppen unter General Hasebe der Zukunft mit Sorgen entgegengesehen, da sie nicht wußten, ob sich die Chinesen nicht mit Gewaltmaßnahmen gegen sie wenden würden, und fühlten sich daher beträchtlich erleichtert, als die Besetzung endgültig stattfand. Die chinesischen Truppen mit ihren Führern entkamen in wilder Flucht nach Norden. Die Japaner verwandten zu ihrem Vormarsch Panzerwagen und Tanks.

General Jiro Tamon, ein Unterführer Hasebes, begann unverzüglich nach dem Einmarsch mit der Organisierung einer vorläufigen Regierung. Er ließ Plakate anschlagen, in welchen er der Bevölkerung das Versprechen baldiger Wiederherstellung der Ordnung und guter Behandlung abgab. Die zahlreichen in der Stadt ansässigen „Weißrussen" sandten eine Delegation zu ihm, in welchem sie ihn ihrer Loyalität versicherten. Die Sowjetrussen dagegen zeigten sich nicht auf der Straße. Harbin ist bekanntlich einer der Hauptpunkte der sowjetrussischen Einflußzone in der Mandschurei. Die „Weißrussen" dagegen sind wütende Gegner des Sowjetregimes und halten dem Zarentum noch immer die Treue.

Die Gefechte zwischen Chinesen und Japanesen soll auf beiden Seiten schwere Verluste verursacht haben.

Reichsregierung veranstaltet Goethefeiern.

Berlin. — Zur Erinnerung an den 100. Todestag des größten deutschen Dichters wird die deutsche Reichsregierung zwei Feiern veranstalten. Diese beiden Reichsfeiern finden am 22. März, dem Todestag Goethes, in Weimar; am 28. Aug., seinem Geburtstage, in Frankfurt am Main statt.

Man erwartet neben der Beteiligung der Reichsregierung und des Auslandsdeutschtums auch einen Besuch der Feiern durch die ausländischen Vertreter in Berlin.

Russische Truppenkonzentration?

Angebliche geheimnisvolle Vorgänge in Sibirien.

London, 6. Febr. — Die „News Chronicle" veröffentlichte heute einen Bericht, der aus ungenannten „japanischen Quellen" stammen soll und besagt, daß 70,000 Mann russischer Truppen in Wladiwostok konzentriert seien. Auch sei dort der Belagerungszustand ausgerufen worden. Außerdem hätten Schießereien auf japanische Einwohner stattgefunden. Dampferpassagiere, die aus Wladiwostok in Japan anlangten, hätten berichtet, daß unter den russischen Truppen große Unruhe herrsche, und daß 200 „Weißrussen" verhaftet worden seien.

Starke Volksbewegung für Hindenburg

Adolf Hitler soll bereits Staatsbürger sein und daher als Kandidat in Frage kommen.

Berlin. — In Regierungskreisen und im großen Publikum ist die Nachricht mit großer Genugtuung aufgenommen worden, daß die Listen, welche aufgelegt wurden, um die Wiederwahl von Hindenburg als Volkskandidat möglich zu machen, bereits am ersten Tage stark überzeichnet wurden. Es sind 20,000 Unterschriften für den Zweck erforderlich, die in ganz Deutschland bereits in den ersten Stunden erzielt wurden.

Zu gleicher Zeit aber hat der Tag in großen Kreisen auch eine gewisse Schadenfreude ausgelöst. Es ist nämlich aufgedeckt worden, daß Adolf Hitler, der Oesterreicher, die Staats-Zugehörigkeit in Thüringen erworben hat. Aber der hinkende Bote kommt nach. Diese Erwerbung der Staatsangehörigkeit soll in unkorrekter Weise erfolgt sein, und ihre Legalität wird deshalb bestritten.

Natürlich wird nun in Kreisen der bürgerlichen Parteien behauptet, daß der Nationalsozialisten-Führer längst beabsichtigt habe, sich um die Reichspräsidentschaft zu bewerben; sein Einbürgerungsversuch sei der beste Beweis dafür. Selbstverständlich hofft man in diesen Kreisen, daß er nunmehr, noch vor seiner Nominierung, endgültig erledigt sein wird, soweit die Präsidentenwahl in Frage kommt.

Die Enthüllung, daß Adolf Hitler, der in Oesterreich geborene Nationalsozialistenführer, im Juli 1930 in einem kleinen Orte Thüringens zum Polizeikommissar ernannt wurde, dürfte sich auf die bevorstehende Reichspräsidentenwahl auswirken.

Die Reichsregierung hat eine durchgreifende Untersuchung angeordnet, nachdem ihr von zwei Beamten des Thüringer Innenministeriums die „Information zugegangen war, daß der frühere Inhaber des Amts, Dr. Wilhelm Frick, die Ernennung Hitlers vorgenommen hat.

Da nach der Verfassung ein Staatsbeamter mit seiner Ernennung automatisch das Bürgerrecht erlangt, so sind politische Beobachter der Ansicht, daß Hitler auf sein Bürgerrecht gestützt, als Kandidat gegen Reichspräsident von Hindenburg in der nächsten Reichspräsidentenwahl in die Arena treten könnte, falls es ihm nicht gelingen sollte, das Kabinett Brüning vorher zu stürzen.

Massenelend in den Ver. Staaten.

Zehntausend hungernde Kinder in Ohio.

Columbus, O. — Zehntausend Schulkinder, die unterernährt waren, werden vom Staate gespeist werden. Das staatliche Komitee für Nothilfe und Arbeitsbeschaffung erklärt, daß es mit der Verteilung von zwei kostenlosen Mahlzeiten für die Kinder in Athens County beginnen wird, wo 7,000 Bergarbeiter wegen Lohnkürzungen im Streik begriffen sind. Später soll die Hilfe über alle Teile des Staates ausgedehnt werden. Die staatliche Nothilfebehörde hat $25,000 für die Auslagen angewiesen. Schuhe und Kleider werden für $31,000 angeschafft; das Geld war die Einnahme aus Wohlfahrts-Fußballspielen im letzten Herbst.

Feierliche Eröffnung der Olympischen Spiele

Die deutsche Vertretung von den 5000 Zuschauern besonders stürmisch begrüßt.

Lake Placid, 4. Febr. — Die dritten Olympischen Winterspiele wurden heute eröffnet; die ersten Wettbewerbe, die Amerika, Canada und Deutschland als Sieger sahen, wurden ausgetragen. Während ein scharfes Schneetreiben über das weite Gebiet der vielen olympischen Kampfstätten, über Lake Placid und die ganze Nachbarschaft hinwegging und in der Nähe und Ferne die weißen Spitzen der Berge der Adirondacks hervorschauten, eröffnete Gouverneur Franklin D. Roosevelt die ersten Spiele dieser Art, die in Amerika ausgetragen sind.

Zweimal ging dann in schneller Folge am Hauptmast für die Vereinigten Staaten die Flagge für einen ersten Sieg hoch. Jack Shea, ein geblürtiger und ansässiger Lake Placider, der kurz zuvor, noch für alle Teilnehmer vor dem Gouverneur den olympischen Eid als Amateursportler abgelegt hatte, erranng für Lake Placid für Onkel Sam den ersten Erfolg. Im 500-Meter-Eislauf konnte er den favorisierten Norweger Bernt Evensen, der zweiter wurde, nach schärfstem Kampfe abfertigen. Der zweite Sieg Amerikas kam über die 5000 Meter, die Irving Jaffee, Amerikas Langstreckenmeister, ein stadtler, etwas untersetzter, aber ausdauernder Sportsmann, an sich riß.

Eine andere Niederlage mußte das amerikanische Kontingent aber im Eishockey hinnehmen, wo Canada nach Ueberzeit 2:1 siegte, während im zweiten Spiel des Tages, am Nachmittag, Deutschland ebenfalls 2:1 über Polen triumphierte.

Im olympischen Stadion, wo die Eisrennen und die Hockeyspiele ausgetragen werden, das mitten im Ort liegt, wurde der feierliche Festakt vollzogen. In seiner Rede wies der Gouverneur kurz auf die olympischen Spiele hin und meinte dann, daß man es eigentlich auch heute wieder wie vor 2000 und mehr Jahren halten solle. Damals wurden zur Zeit der Olympischen Spiele alle Kriege abgesagt und eingestellt.

Während eine Musikkapelle die Nationalhymnen der vertretenen Länder spielte und 5000 Zuschauer im Stadion mit Beifall nicht sparten, zogen die aktiven Teilnehmer der einzelnen Länder mit den Landesfahnen voran, in alphabetischer Reihenfolge im Stadion ein.

An der Spitze marschierte Oesterreich (im englischen Alphabet durch „Austria" an erster Stelle) mit der bekannten Eiskunstläuferin Fritzi Burger voran, worauf die österreichischen Eiskunstläufer, Bob- und Skifahrer folgten. Hinter Oesterreich kamen die Canadier, worauf der Reihe nach Belgien, Tschechoslowakei, Finnland, Frankreich, Deutschland, England, Italien, Japan, Ungarn, Norwegen, Polen, Rumänien, Vereinigte Staaten mit ihrer 87 Köpfe starken Delegation folgten.

Die Menge applaudierte jeder Landesvertretung, am meisten aber den mutigen deutschen Wintersportlern, bezw. dem, was von der deutschen Vertretung nach den beiden schweren deutschen Bobunfällen übrig geblieben ist. Zwei der deutschen Wintersportler, Fritz Gran und Albert Brehmer, sind auf der Bobbahn besonders schwer verunglückt.

In den Reihen der Deutschen marschierte Hauptmann Werner Zahn mit, der am Sonntag verunglückt war, den gebrochenen Arm in der Schlinge. Die Menge brach in tobenden Beifall aus, als sie Zahn erblickte, der einfach nicht zu halten und mitgekommen war.

Sensationelle Anklage gegen Bennett.

Ottawa. — Der Justizminister beantragte eine Untersuchung auf Grund der Zeitungsnachrichten, in welchen George N. Gordon von Peterboro, den Ministerpräsidenten R. B. Bennett beschuldigt, aus Regierungsgeldern die Hochzeitsreise seiner Schwester, die die Gattin von Major W. D. Herridge, dem canadischen Gesandten in den Vereinigten Staaten, ist, bezahlt zu haben. Weiter soll Bennett einen Privat-Eisenbahnwagen zum Preise von $ 125,000 zu Lasten der canadischen Regierung für seinen persönlichen Gebrauch bestellt haben.

Neuer amerikanischer Botschafter in London.

Washington. — Schatzamtssekretär Mellon nahm den Botschafterposten für England an. Die Annahme durch Sekretär Mellon, der seinen jetzigen Posten unter drei Präsidenten, beginnend mit der Administration Harding, innehatte, wurde von Präsident Hoover bekannt gegeben.